

Dr. Friedrich Emanuel Wieser

## Der Teufel steckt im Detail

Eine Predigt über Matthäus 4,1-11

**Matthäus 4,1-11** (*Einheitsübersetzung und Gute Nachricht Bibel*): „<sup>1</sup>Dann wurde Jesus vom Geist in die Wüste geführt; dort sollte er vom Teufel in Versuchung geführt werden. <sup>2</sup>Als er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, bekam er Hunger. <sup>3</sup>Da trat der Versucher an ihn heran und sagte: Wenn du Gottes Sohn bist, so befehl, dass aus diesen Steinen Brot wird. <sup>4</sup>Er aber antwortete: In den Heiligen Schriften heißt es: Der Mensch lebt nicht nur von Brot, sondern von jedem Wort, das aus Gottes Mund kommt. <sup>5</sup>Darauf nahm ihn der Teufel mit sich in die Heilige Stadt (Jerusalem), stellte ihn auf den höchsten Punkt des Tempels <sup>6</sup>und sagte zu ihm: Wenn du Gottes Sohn bist, so stürz dich hinab; denn es heißt in der Schrift: Er wird Seinen Engeln befehlen, dich auf ihren Händen zu tragen, damit dein Fuß nicht an einen Stein stößt. <sup>7</sup>Jesus antwortete: »In den Heiligen Schriften heißt es auch: ‘Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht herausfordern.’« <sup>8</sup>Wieder nahm ihn der Teufel mit sich und führte ihn auf einen sehr hohen Berg; er zeigte ihm alle Reiche der Welt mit ihrer Pracht <sup>9</sup>und sagte zu ihm: Das alles will ich dir geben, wenn du dich vor mir niederwirfst und mich anbetest. <sup>10</sup>Da sagte Jesus zu ihm: Weg mit dir, Satan! Denn in der Schrift steht: Vor dem Herrn, deinem Gott, sollst du dich niederwerfen, ihn sollst du anbeten und niemand sonst. <sup>11</sup>Darauf ließ der Teufel von Jesus ab und es kamen Engel und versorgten ihn.“

### Der Teufel steckt im Detail

- Der schnelle Weg zur Befriedigung...
- Der schnelle Weg zum Erfolg...
- Der schnelle Weg, seine Ziele zu erreichen...
- Der schnelle Weg zu Beliebtheit und Ruhm...
- Der schnelle Weg, die Mägen, Herzen und Hirne der Menschen zu besetzen...  
...dahinter kann der Teufel stecken.

Seine Einflüsterungen sind so mundgerecht verpackt, dass man ihnen leicht auf den Leim geht. Jesus ist dem Teufel nicht auf den Leim gegangen. Durch die Zurückweisung des Versuchers hat er die Weichen gestellt und sich das Leben schwer gemacht.

Wieso das? - Jesus boten sich zwei Wege:

- entweder der schnelle durch Manipulation und Blendwerk;
- oder der langsame Weg auf dem sich Menschen ihm aus innerer Freiheit zuwenden.

Das also waren die Alternativen: religiös-politische Blitzkarriere oder Kreuzweg.

Die Logik des Versuchers ist wahrhaft fies: *Pack die Gelegenheit beim Schopf! Geh den pragmatischen Weg zur totalen Macht – mit deinen göttlichen Möglichkeiten wird alles laufen wie geschmiert! Nimm die kleinen Schönheitsfehler in Kauf, dass du zuerst einmal Menschen manipulierst und hörig machst. Wenn du am Ziel bist und fest im Sattel der Macht sitzt dann, ja dann hast du alle Zeit der Welt, die Schönheitsfehler auszumerzen und religiös und human nachzubessern. Zuerst musst du die Macht in die Finger kriegen – und da darfst du nicht lange fackeln, dann kannst du sie nach Belieben all dem Guten nutzen, das du als deinen Auftrag erkennst.*

- *Wenn du die Macht über das Brot hast, fressen dir die Menschen aus der Hand.*

- *Wenn du die Menschen durch überirdische Wunder fesselst, kannst du sie gängeln. Sie werden ihren Kopf abschalten und dir die Kontrolle über ihr Leben geben.*
- *Wenn du fest im Sattel der Weltherrschaft sitzt, kannst du machen was du willst: alle zu ihrem Glück zwingen und per Dekret Gottes Wille durchsetzen.*

Ich möchte der Geschichte zuerst im Blick auf Jesus weiter nachgehen.

Danach im Blick auf uns.

### **Die Versuchung Jesu**

Die Versuchung trifft Jesus in einer doppelten Stressbelastung. Ein Auslöser für seinen enormen Stress liegt auf der Hand: „<sup>2</sup>*Als er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, bekam er Hunger.*“

Menschen, die über einen längeren Zeitraum gefastet haben, wissen über einen typischen Verlauf zu berichten. Am Anfang kämpft man 2-3 Tage lang mit dem Hunger. Wenn man den überwunden hat, vergisst man den Hunger. Aber dann kommt er zurück wie eine Naturgewalt. Jesus hat 40 Tage gefastet. Der Hunger beutelt ihn, wie der Sturm einen alten Schuppen. In dieser Situation wurde ihm von einer verführerischen Stimme zugeflüstert, die herumliegenden Steine in Brot zu verwandeln.

Der zweite Auslöser für seinen enormen Stress war folgender: Jesus steht am Anfang seines öffentlichen Wirkens. Er trägt das Bewusstsein einer übermächtigen Berufung in sich, aber er weiß noch nicht, wie er sie leben wird. Wie soll er damit zurechtkommen? Jesus ist *mehr* als ein gewöhnlicher Mensch. Er ist aber *auch* ganz Mensch.

Und da hört er eine flötende Stimme, umspielt von Harfenklang. Es ist die Stimme eines genialen Motivationstrainers: *Nütze dein Potential! Du hast Macht, gebrauch sie!*

- *Wenn du Gottes Sohn bist, dann...*
- *Wenn du Gottes Sohn bist...; denn es heißt in der Schrift...*
- *Das alles will ich dir geben... du musst nur...*

Die süße Stimme tut alles, um Jesus zu einer schnellen Entscheidung zu drängen. Sie garniert ihre Einflüsterungen mit religiösen Gedanken und einem Bibelzitat:

- *Du bist doch Gottes Sohn ... also los! Worauf wartest du noch?*
- *Es steht doch in der Bibel ... also los! Worauf wartest du noch?*
- *Es geht dir doch um die Gottesherrschaft ... also los! Brings zum Abschluss.*

Ist das die Stimme des Vaters, der ihm Selbstbewusstsein einflößen will?

Jesus ist anfangs ernsthaft betroffen. Er schickt den Teufel nicht mit einem trockenen Lachen nach Hause. Jede der drei Versuchungen setzt ihm zu. Er lässt die Einflüsterungen an sich herankommen und prüft sie. Aber dann steht ihm klar vor Augen: Hier ist etwas faul! Das ist nicht Gottes Stimme. Jemand öffnet ihn nach und verfälscht sein Reden mit frommen Sprüchen.

Jesus weist den Versucher dreimal zurück. Beim dritten Mal lässt dieser seine Maske fallen: „*Er zeigte Jesus alle Reiche der Welt mit ihrer Pracht<sup>9</sup> und sagte zu ihm: Das alles will ich dir geben, wenn du dich vor mir niederwirfst und mich anbetest.*<sup>10</sup>*Da sagte Jesus zu ihm: Weg mit dir, Satan! Denn in der Schrift steht: Vor dem Herrn, deinem Gott, sollst du dich niederwerfen, ihn allein sollst du anbeten und niemand sonst.*“

Dieses Gespräch fordert von Jesus alle Kraft. Aber er gewinnt Klarheit und Sicherheit darüber wie er seinen Weg gehen muss. Die kleinen Tricks des Versuchers würden alles zur Beute des Bösen machen. Die armseligen Menschlein sollten ihm Magen, Herz und Hirn verkaufen. Er selbst sollte seine Seele verkaufen. Nein, so würde alles zum Teufel gehen!

Jesus hat sich gegen Manipulation und Blendwerk entschieden. Den Weg einer religiös-politischen Zwangsbeglückung des Menschen hat er als widergöttlich entlarvt.

Gleichzeitig hat sich Jesus damit für einen langen, mühevollen Weg zum Ziel entschieden. Bibelausleger und -auslegerinnen erkennen in der Versuchungsgeschichte eine Entsprechung zur Szene im Garten Getsemani, wo Jesus Blut geschwitzt und sich dann endgültig für den Weg Gottes entschieden hat. Und zwar: für den Weg *ans Kreuz*.

Nur am Kreuz konnte Jesus alle Türen zu Gott öffnen, ohne die Menschen zu ihrem Glück zu zwingen. Es ist ein ineffizienter Weg. Freiheit ist immer ein ineffizienter Weg. Aber der einzige Weg, den die Liebe gehen will. Denn Liebe braucht Freizeit. Und Liebe gewährt Freiheit und Zeit zum Verstehen, Zeit für ein Ja oder ein Nein. Liebe will auch mit einem Nein zurechtkommen.

Menschen haben immer wieder die provokante Frage gestellt: War der Weg, für den sich Jesus in der Wüste entschieden hat, wirklich der bessere?

In Dostojewskis *Die Brüder Karamasow* wirft in einer Parabel die Figur des Großinquisitors Jesus vor, dass er zu wenig mit der Kleinheit und Dummheit der Menschen gerechnet habe, die zu ihrem Glück – auch zur religiösen Wahrheit – gezwungen werden müssen.

Klar, das ist bitter und zynisch. Aber fragen wir nicht manchmal auch:

- Wäre nicht die wundersame Dauerproduktion von Lebensmitteln besser gewesen als der mühsame Weg, uns Menschen dahin zu bringen, dass wir unser Brot mit anderen teilen?
- Wäre nicht das jederzeit reproduzierbare Adrenalingewitter mittels Schauwunder besser gewesen, als der zähe und mühsame Weg uns Menschen innerlich für den Glauben zu gewinnen?
- Wäre es nicht besser gewesen, den Diktatoren, Spekulanten und Ausbeutern ein für allemal die Macht aus der Hand zu schlagen und eine christliche Totalherrschaft einzurichten, statt geduldig zu warten, bis Menschen Gott *gerne* dienen und *gerne* Gerechtigkeit üben?

Was denken wir? Wie hätten wir an Jesu Stelle entschieden?

Jesus hat sich damals in der Wüste so entschieden, wie wir es gehört haben. Gott sei Dank!

### **Wir uns unsere Versuchungen**

In welcher Gestalt begegnen uns die Versuchungen Jesu heute?

Unsere Zeit ist fasziniert vom schnellen Erfolg, schnellen Geld und schneller Popularität. Da entwickelt ein Student ein Computernetzwerk für Freunde, um Mitschülerinnen, die ihn geärgert haben, zu mobben. Heute gehört er zu den reichsten Menschen auf diesem Globus.

Ist das der Stoff, aus dem die heutigen Träume sind?

Kann man dafür nicht ein bisschen seine Seele verkaufen? Später, wenn man angekommen ist kann man sich um Menschlichkeit, Verantwortung, Umwelt und Gott kümmern. Später, wenn man die Schäflein im Trockenen hat und fest im Sattel sitzt, kann man den gütigen Menschenversther und verständnisvollen Daddy geben.

Seit dem Zusammenbruch des Kommunismus feiert die Philosophie des ungebremsen Eigeninteresses fröhlichen Urstand. Einige prominente Vertreter stellen das mit großer Frivolität zur Schau. Aber viele, auch viele Wirtschaftstreibende und Menschen aus der Finanzwelt, erkennen doch das grinsende Gesicht des Teufels, das uns durch den Wahn des schnellen Geldes und des schnellen Erfolgs, des geschmierten Wegs zum Global Leader, zum Weltmarktbeherrscher, zum Welt-Beherrscher hindurch angrinst.

Bert Brecht hat einmal gesagt: „*Erst kommt das Fressen und dann kommt die Moral.*“ Der ausgehungerte Jesus in der Wüste sagt: Essen ist wichtig. Aber ohne Moral fährt der Teufel mit uns Schlitten. Gott nimmt unseren Hunger ernst, auch den Hunger nach Glück und Selbstverwirklichung. Gott nimmt auch den Hunger Jesu ernst: „*Darauf ließ der Teufel von Jesus ab und es kamen Engel und versorgten ihn.*“

Gott weiß, dass wir Essen und Trinken, Kleidung, Unterkunft und Glück und Gelingen brauchen. Aber diese Dinge dürfen uns nicht aufs Eis führen. Wir dürfen uns das Nachdenken nicht für später aufheben. Wir dürfen uns Ethik und Werte und Verantwortung nicht für nachher aufsparen. - *Essen und Moral* – von Anfang an.

Auch uns will der Versucher keine Zeit zum Nachdenken lassen. Er ist wie der Vertreter an der Haustür: Wenn jemand anfängt nachzudenken, ist das Geschäft praktisch verloren. Will er sich das Kleingedruckte durchlesen oder mit einem Dritten darüber sprechen, ist das Geschäft futsch.

Der Teufel will nicht, dass wir das Kleingedruckte lesen. Zu Jesus sagt er: *Schau, was in dir steckt. Du kannst die Welt beherrschen... (wenn du niederfällst und mich anbetest)... Weg mit dir, Satan!*, schleudert ihm Jesus entgegen. Er hört auch das, was zwischen den Zeilen steht, das Kleingedruckte. „*Denn in der Schrift steht: Vor dem Herrn, deinem Gott, sollst du dich niederwerfen, ihn sollst du anbeten und niemand sonst.*“

Das Kleingedruckte lesen heißt: die Bibel verstehen lernen. Äußerlich hat der Teufel mit Bibelstellen hantiert. Er wollte Jesus blenden: Ist ja alles in Ordnung, steht ja alles in der Bibel. Das Kleingedruckte lesen heißt auch: sich Zeit nehmen, Zeit für Verantwortung für heute und morgen, Zeit für Werte, Zeit für Menschenwürde und Freiheit, Zeit für Gott.

„*Vor dem Herrn, deinem Gott, sollst du dich niederwerfen, ihn allein sollst du anbeten und niemand sonst.*“

Amen

**Anregungen zum eigenen Nachdenken und für Gruppengespräche** (nicht in der Audio-Aufnahme):

- Worin erkennst du die großen Versuchungen heute?
- Jesus geht in die Wüste, um versucht zu werden. Nicht nur was uns momentan gut tut, was uns leicht fällt, formt Charakter. Was man ist und sein soll wird herausgehämmert durch harte Zeiten. – Hast du durch harte Zeiten schon Lektionen gelernt?
- In der Wüste entscheidet sich Jesus, zu leben und nicht gelebt zu werden. Das macht es nicht leichter für ihn, aber er hat seine Seele nicht verkauft, sondern neu gewonnen – und unsere Seelen dazu. Wo müssen wir ansetzen, wenn wir *mit Gott* unser Leben leben wollen, und nicht durch andere Kräfte gelebt werden?
- Wir kennen das Motto: „*Leben deinen Traum*“. Welches Motto würde Jesus uns geben? Vielleicht „*Lebe so, dass du am Ende in den Spiegel und Gott ins Gesicht schauen kannst, auch wenn sich mancher Traum nicht erfüllt*“?

- Wäre es besser gewesen, wenn Jesus durch immer wiederkehrende Brotwunder eine weltweite Grundversorgung eingerichtet hätte? Was spricht dafür, was dagegen?
- Jesus hat sich gegen die Macht von „Brot und Spielen“ entschieden. Ist eine Lebensweise, in der einem alles umsonst serviert wird auch eine Form von Gängelung und Entmündigung?
- Jesus hat sich in der Wüste gegen „Beweiswunder“ entschieden. Er hat aber Wunder getan. Wo liegt der Unterschied? Brauchen wir heute Wunder?
- Die Versprechungen vom schnellen Geld, Erfolg und Einfluss müssen heruntergebremst werden, damit wir zum Nachdenken kommen, was aus uns wirklich werden soll. Hast du dir schon einmal die Zeit zum Nachdenken darüber genommen, was dir wirklich wichtig ist im Leben? Was soll einmal auf deinem Grabstein stehen?
- Willst du den langsamen Weg zu einem dauerhaften Ertrag deines Lebens einschlagen oder den schnellen Weg zum Erfolg? Dieser steht meist auf tönernen Füßen. Sprüche 13,11: „Hastig errafftes Gut zerrinnt; wer aber ruhig sammelt, bekommt immer mehr.“ Ist der langsame Weg der Weg verpasster Chancen?
- *Die Welt gewinnen und deine Seele bewahren* - kann man beides zusammenhalten? Wo würden für dich die Knackpunkte liegen, wo dann nicht mehr beides geht?